

Die Auenwälder sind wertvolle Lebensräume

Die Wälder entlang der Bäche heissen Auen, auf Walliser Deutsch «Eya». Es sind äusserst artenreiche Lebensräume mit vielen Tier- und Pflanzenarten, die sich den besonderen Lebensbedingungen im und am Wasser angepasst haben. Viele sind so genannte Pioniere, d.h. sie besiedeln als erste Kies- und Sandbänke.



Köcherfliegenlarve

Andere leben im Wasser. In einem Bergbach gibt es – der hohen Fliessgeschwindigkeit wegen – kaum Wasserpflanzen. Dafür ist die Fauna umso artenreicher. Die Larven der Stein- und Eintagsfliegen haben abgeplattete Körper und Saugnäpfe, mit denen sie sich an die Steine pressen um nicht weggeschwemmt zu werden. Köcherfliegenlarven bauen sich aus Steinen einen Panzer, in den sie sich bei Gefahr zurückziehen können.

Diese Kleinstlebewesen sind die wichtigste Nahrung der Bachforelle und verschiedener Vogelarten. So taucht die Wasseramsel minutenlang in den Fluten des Bergba-



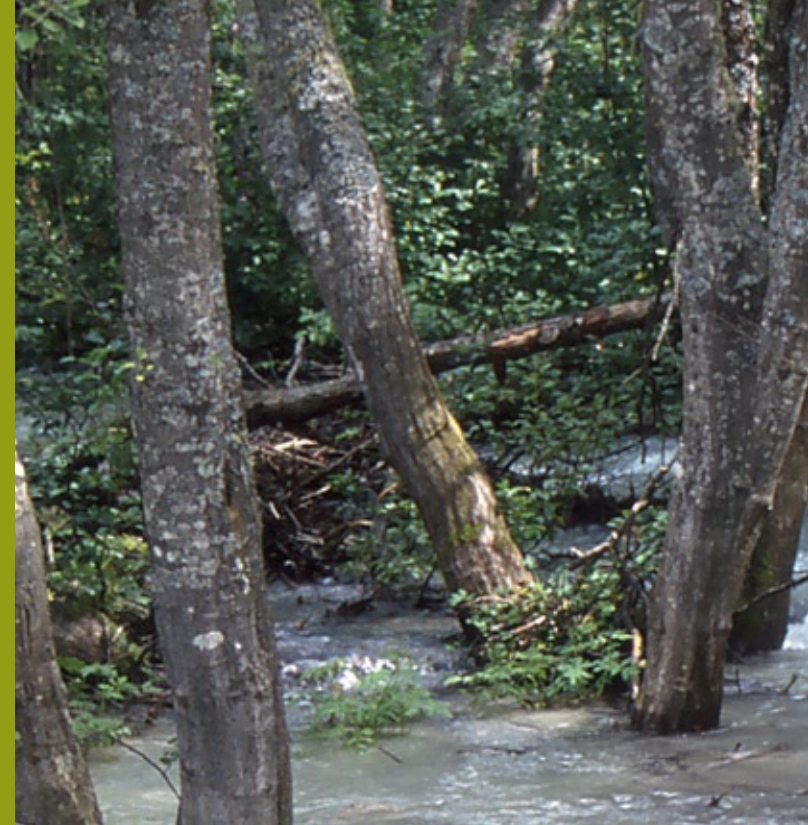
Bachforelle

ches nach Wasserinsekten. Die Bergstelze ihrerseits findet ihre Nahrung entlang der Ufer.

An den natürlichen Ufern der Bergbäche wachsen Weiden. Da sie früh im Jahr blühen, locken ihre «Kätzchen» Hunderte von Bienen und Schmetterlingen an, um sich

an ihrem Nektar zu laben. Auf den trockenen, heissen Sandbänken lebt die Ödlandschrecke. Sie ist bestens getarnt und nur dann zu entdecken, wenn sie auffliegt und die blaue Unterseite ihrer Flügel aufscheint.

Weiter entfernt vom Wasser stocken Grauerlen. Im Unterschied zum trockenen sandigen Uferbereich, ist es im Grauerlenwald schattig und feucht. Eine dichte Strauch- und Krautschicht macht sich breit. Überall liegen tote Bäume herum. Das Totholz, das den Ordnungssinn mancher Menschen stört, bietet einer Vielzahl von Tieren, Wohn-, Brut- oder Nahrungsplatz.



Renaturierung der Binna bei Fäld

**mehr Raum für die Natur am Bach
mehr Sicherheit vor Hochwasser**



Gemeinde
Binn



Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des routes et des cours d'eau
Section routes cantonales et cours d'eau Haut-Valais



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Strassen- und Flussbau
Sektion Kantonsstrassen und Flussbau Oberwallis

Die Renaturierung der Binna schafft mehr Raum für die Natur und erhöht den Schutz vor Hochwassern

Unterhalb des Weilers Fäld ist die Binna über eine weite Strecke in ein Korsett gezwängt. Die Ufer sind mit grossen Steinblöcken hart verbaut. Das Wasser des Bergbaches fliesst rasch ab und gräbt ein immer tieferes Bett. Bei Hochwasser wird viel Geschiebe talabwärts geschwemmt und es kann weiter unten im Rhonetal zu Überschwemmungen kommen.

Grosse Teile der ursprünglichen Auenlandschaften werden seit Jahrzehnten nicht mehr überflutet. Dies hat Folgen für die

Artenzusammensetzung. Anstatt Weiden und Grauerlen stocken standortfremde Fichten und Lärchen im Uferbereich der Binna und verdrängen die typischen Auenpflanzen. Die charakteristischen Tierarten verlieren ihren angestammten Lebensraum und verschwinden.

Mit einem Renaturierungsprojekt soll nun an der Binna unterhalb von Fäld bis zum Camping Giessen der natürliche Lebensraum wieder hergestellt werden. Auf einer Länge von 600 Metern werden die Nadel-

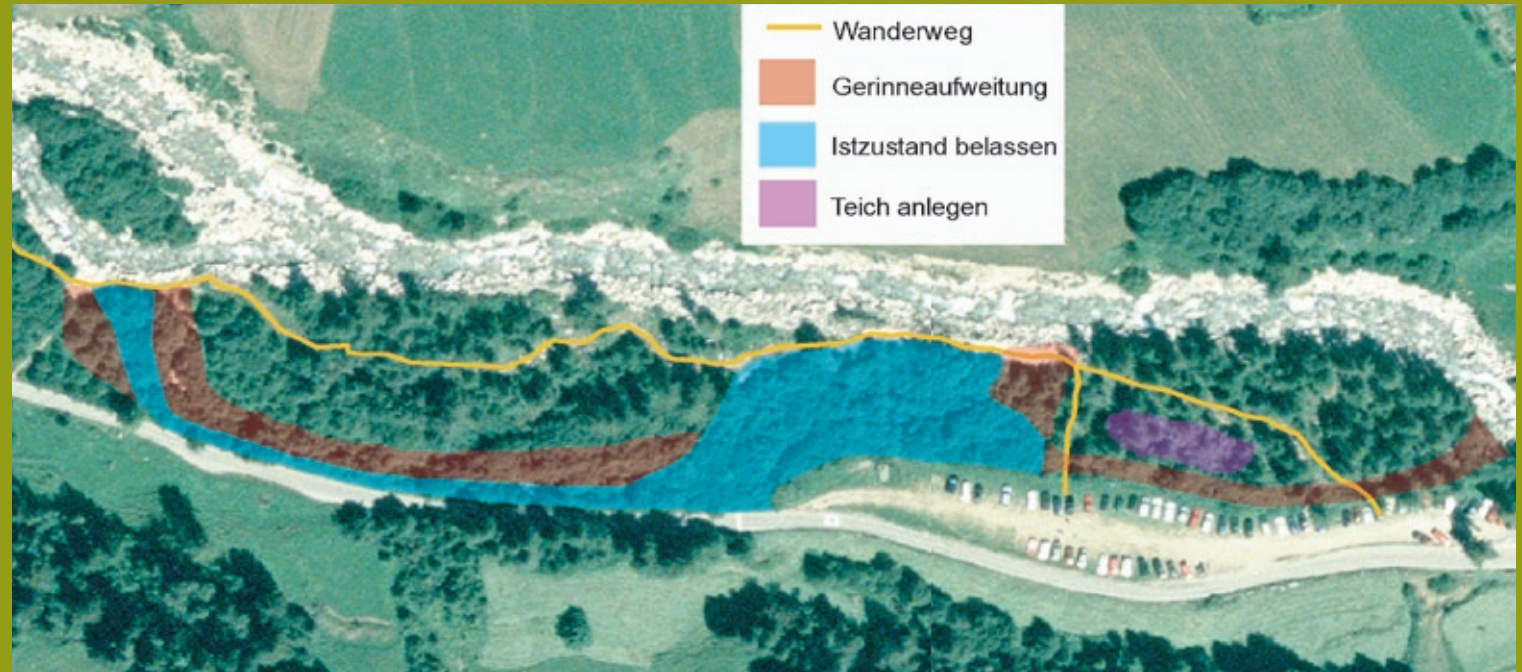
bäume gefällt, ein ehemaliger Seitenarm wieder geöffnet und die Bachbette verbreitert. Der Camping Giessen wird mit einem neuen Damm vor Hochwasser geschützt. Im Frühjahr 2008 wurden die Rodungen vorgenommen. Im Herbst fährt der Bagger auf und nimmt die Geländearbeiten vornehmen. Die Eingriffe sind massiv und werden in den ersten zwei, drei Jahren stören. Es braucht einige Zeit, bis sich ein artenreicher Auenwald mit typischen Tieren und Pflanzen entwickelt.



Bergstelze



Weide



Bauherr: Gemeinde Binn
Technische Federführung: Kanton Wallis
Bauarbeiten: Forstrevier Schattenseite und Walpen AG
Baubegleitung: Büros Buweg und Pronat
Finanzierung: Bund, Kanton und Pro Natura

Fotos: Peter Keusch, Cornelia Jenny, Remo Wenger, EAWAG
Text: Andreas Weissen
Produktion: Landschaftspark Binnental